

Aus dem Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege  
Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein gefährdete sowie seltene  
Vogelarten und deren Lebensräume

(„Rote Liste“)  
von Arnd R ü g e r

### 1. Einleitung

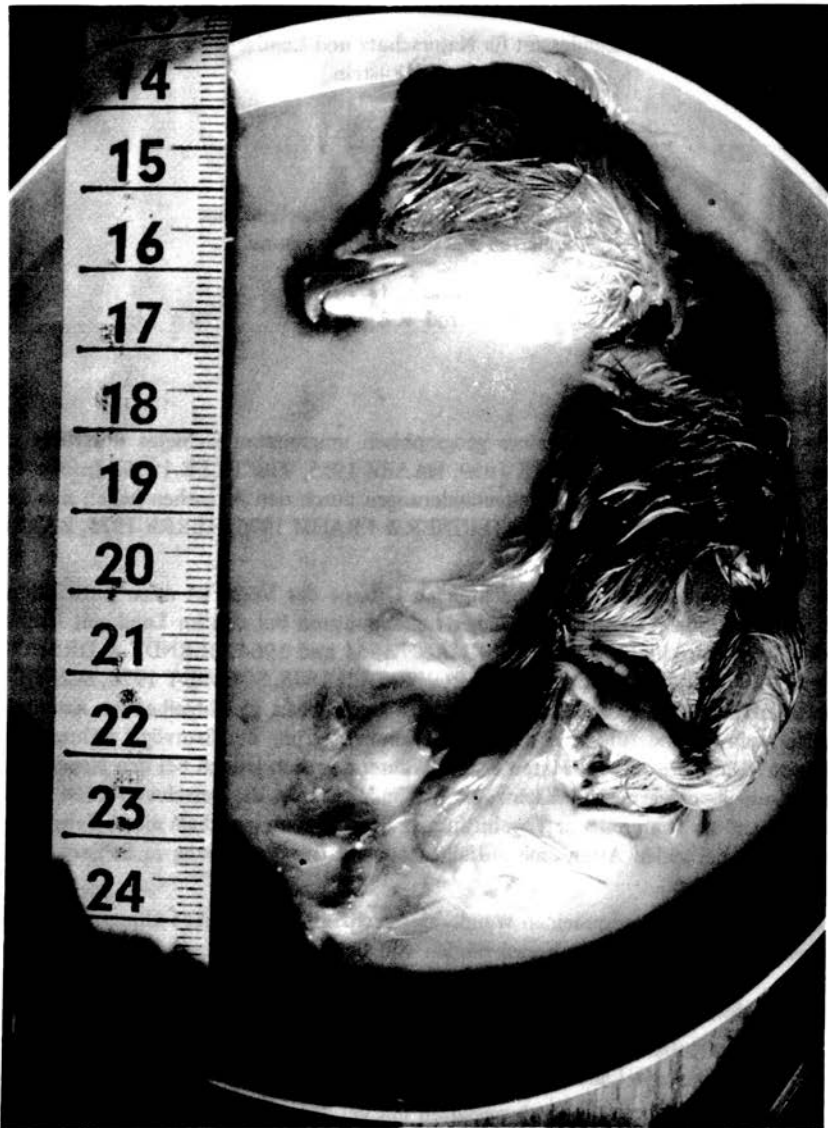
Die Tier- und Pflanzenwelt eines geographisch umgrenzten Gebietes unterliegt einem ständigen Wandel (HERRE 1959, RAABE 1955, TISCHLER 1955). Infolge der immer stärker werdenden Umweltveränderungen durch den Menschen haben sich diese Vorgänge deutlich beschleunigt (EIGNER & FRAHM 1975, HERRE 1975, RAABE 1975, TISCHLER 1968).

Bei der besonders gut zu beobachtenden Gruppe der Vögel ist diese Entwicklung durch die große Aktivität zahlreicher Lokalfaunisten bei uns im Land seit langem sorgfältig beobachtet worden (BECKMANN 1951 und 1964, BERNDT & DRENCKHAHN 1974, EMEIS 1932 und 1951, ROHWEDER 1875, SCHMIDT 1970, SCHMIDT & BREHM 1974). Hierbei zeigt sich, daß bei nahezu gleichbleibender Artenzahl auffallende Veränderungen in der Artenzusammensetzung der Brutvögel während der letzten 100 Jahre zu beobachten waren. Während es sich jedoch bei den Neueinwanderungen überwiegend um Kleinvögel handelt, gehören die verschwundenen Arten weitgehend zu den größeren Vögeln. Insgesamt ist jedoch innerhalb dieses Zeitraumes zweifellos bei vielen Arten eine auffällige quantitative Verarmung in Schleswig-Holstein eingetreten.

Die Gründe für den allgemeinen Wandel sind recht vielfältig. Neben klimatischen Faktoren, die vermutlich zum Verschwinden von Schlangenadler und Blauracke geführt haben, mögen auch Gründe eine Rolle spielen, die in genetischen Veränderungen einzelner Arten zu suchen sind.

Dies trifft offenbar für die sehr schnell verlaufende Einwanderung von Girlitz und Türkentaube in unserem Lande zu.

In Einzelfällen – z.B. bei Großvogelarten mit geringem Reproduktionsvermögen wie Fischadler, Steinadler und Schreiadler – hat zweifellos die aktive Verfolgung zu ihrem Verschwinden mit beigetragen. Ein Beispiel aus neuester Zeit hierzu dürfte das Erlöschen des Wanderfalkenbrutbestandes in unserem Land sein. Dieser Vogel hat offenbar die rigorose Störtätigkeit von speziell interessierten Personenkreisen nicht überleben können. Hinzu kommt, daß der Wanderfalke ähnlich wie der Seeadler zu den Arten gehört, die infolge von Bioziden derzeit eine geringe Nachwuchsrate zeigen (CONRAD 1976, RÜGER 1975).



(1) Abgestorbener Seeadlerembryo. Eine Folge hoher Konzentrationen chlorierter Kohlenwasserstoffe in unseren Seeadlern. – Foto Th. NEUMANN.

Der entscheidende Grund für die bereits oben angesprochene Verarmung der Vogelwelt liegt jedoch in der Landschaftsveränderung und in der vielfältigen Belastung dieser Landschaft durch den Menschen allgemein (EMEIS 1937, SCHMIDT & BREHM 1974, TISCHLER 1968). Neben der Zerstörung des Lebensraumes hat zweifellos in vielen Fällen eine Verminderung der Nahrungsgrundlage stattgefunden. Ganz allgemein haben Eingriffe in die Landschaft und die allgemeinen Belastungen in Ausmaß und Geschwindigkeit parallel zur technischen Entwicklung erheblich zugenommen. Aus diesem Grund ist die Bestandssituation für einzelne Vogelarten auch in Schleswig-Holstein, das wegen seines Vogelreichtums bekannt ist, bedrohlich geworden.



(2) Weißstorch am Horst. Symbol für eine durch Landschaftsveränderung bedrohte Vogelart. – Foto H. GOOS.

Sämtliche Lebewesen – auch die fliegenden Vögel – sind auf ganz bestimmte Lebensräume angewiesen und gehören somit zu der dort vorkommenden Lebensgemeinschaft. Eine bedrohte Vogelart ist folglich nur zu erhalten, wenn wir den von ihr benötigten Lebensraum schützen und bewahren. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich zwangsläufig, daß der Vogelschutz und ganz allgemein der Naturschutz den Biotopschutz vorrangig betreiben muß. Daher wird abweichend von der „Roten Liste“ der in der Bundesrepublik gefährdeten Vogelarten (1975) erstmals eine allgemeine Liste der besonders schutzwürdigen Biotope Schleswig-Holsteins mit den in ihr lebenden seltenen und gefährdeten Brutvogelarten erstellt.

## 2. Rote Liste

Die Einbeziehung von Vogelarten in eine solche Liste unterliegt gewissen subjektiven Beurteilungsmaßstäben. Eine genaue Festlegung der Grenze, ab wann eine Art gefährdet bzw. selten ist, erscheint nicht möglich. Somit ist die Nennung von Arten hier nicht starr, sondern fließend zu sehen. Ebenfalls ist eine gewisse Schematisierung durch derartige „Rote Listen“ nicht zu vermeiden. Die angegebenen Brutpaarzahlen sind teilweise grobe Schätzungen, eine Verbesserung der Genauigkeit wird angestrebt. Aus diesem Grunde ist Kritik erwünscht.

Die „Rote Liste“ der in Schleswig-Holstein seltenen und gefährdeten Vogelarten soll ganz allgemein der Information und Aufklärung dienen. Dies gilt insbesondere auch für alle Planungsgremien, Justizbehörden und die im Außenbereich tätigen Einrichtungen der öffentlichen Hand. Es ist vorgesehen, die Liste in zweijährigem Abstand zu überarbeiten.

Die in der Liste aufgeführten Vogelarten benötigen in erster Linie Biotopschutzmaßnahmen. Daneben ist in Einzelfällen ein Verbot von Fang und Fotografieren und eine Änderung der Bejagung anzustreben. In einem umfassenden Schutzmaßnahmenkatalog sind spezielle Förderungsmaßnahmen wie Erhaltung und Schaffung von Brut- und Nahrungsplätzen sowie notwendige Brutplatzbetreuung bzw. Bewachung aufzunehmen.

### 2.1 . Artenliste der seltenen und gefährdeten Brutvögel

Kriterien:

- A. Auffallender Bestandsrückgang, bei Fortgang dieser Entwicklung ist ein Erlöschen des Brutbestandes möglich.
- B. Arten mit kleinem Brutbestand, infolge der Verbreitungsrandlage.
- C. Geringer Brutbestand, überwiegend wegen Fehlens geeigneter Bruträume (meist unter 200 Brutpaare).

I A r t	II Kriterien	III Bestand	IV Allgemeine Bemerkung
Schwarzhalstaucher	B	30 - 50	Abhängigkeit von Lachmöwenkolonien in Fischteichen
Eissturmvogel	B	3 - 5	Beschränkt auf Vogelfelsen Helgoland
Zwergrohrdommel	B	5 - 10	
Rohrdommel	C	1940:2175	Auf Altschilfbestände angewiesen.
Weißstorch	A	1975: 450	Erhaltung nahrungsreicher Feuchtgebiete, Nisthilfen, Verkabelung von Stromleitungen
Schwarzstorch	B	unregelmäßig	Benötigt störungsfreie, bodenfeuchte Eichenwälder, Nahrungsteiche, Waldwiesen
Pfeifente	B	unregelmäßig	

I Art	II Kriterien	III Bestand	IV Allgemeine Bemerkungen
Krickente	C	150 - 200	Erhaltung von Kleingewässern und Moortümpeln
Spießente	B	unregelmäßig	
Kolbenente	B	ca. 20	
Schellente	B	ca. 150	Schaffung von Bruthöhlen
Mittelsäger	C	100 - 120	Benötigt Schutzgebiete an der Ostsee
Gänsesäger	B/C	ca. 50	Schaffung von Bruthöhlen
Sperber	A	?	Geringe Nachwuchsrate durch Pestizide
Rotmilan	B	ca. 40	Horstschutz notwendig
Schwarzmilan	B	5 - 10	Horstschutz notwendig
Seedler	A/B	1976: 4	WWF Artenschutzprogramm seit 1960
Kornweihe	B	unregelmäßig	Nistplatzbewachung notwendig
Wiesenweihe	A	ca. 40	Erhaltung von Schilfbeständen in Niederungsgebieten (Brutbiotop)
Baumfalke	B	?	Erhaltung und Schaffung geeigneter Horste
Birkhuhn	A	200 - 250	Biotopgestaltungsmaßnahmen in Moorengebieten, Wildäcker, Änderung der Jagdzeit
Wachtel	C	Schwankungen	
Kranich	A	1976 : 5	WWF Artenschutzprogramm seit 1971
Tüpfelsumpfhuhn	C	max. 40	
Kl. Sumpfhuhn	B	unregelmäßig	
Wachtelkönig	A	Schwankungen	Erhaltung geeigneter Wiesenbiotope
Waldschnepfe	C	max. 100	Erhaltung bodenfeuchter Mischwaldanteile
Großer Brachvogel	C	150 - 200	Brutbestand im östlichen Hügelland nahezu erloschen

I Art	II Kriterien	III Bestand	IV Allgemeine Bemerkungen
Waldwasserläufer	B	unregelmäßig	
Bruchwasserläufer	A	30 - 40	Erhaltung geeigneter Hochmoor- komplexe
Flußuferläufer	B	unregelmäßig	
Kampfläufer	A/C	?	Starker Rückgang im Ostseeküsten- bereich
Heringsmöwe	B	unregelmäßig	
Schwarzkopfmöwe	B	unregelmäßig	Verhinderung des Eiersammelns
Zwergmöwe	B	unregelmäßig	Bewachung der Einzelvorkommen
Trauerseeschwalbe	A	?	Brutbestand im östlichen Hügelland nahezu erloschen
Lachseeschwalbe	B	bis zu 40	Betreuung der wechselnden Kolonien
Zwergseeschwalbe	A	200 - 300	Auf geschützte Strandabschnitte angewiesen, an der Ostseeküste starker Rückgang
Tordalk	B	1 - 2	Beschränkt auf Vogelfelsen Helgoland
Trottellumme	A/B	1976: ca. 950	Beschränkt auf Vogelfelsen Hel- goland, Gefährdung durch Tou- rismus
Turteltaube	B	ca. 100 (?)	
Hohltaube	C	ca. 200 (?)	Erhaltung von Höhlenbäumen
Schleiereule	C	Schwankungen	Erhaltung von Nistmöglichkeiten in Gebäuden
Steinkauz	B	?	Schaffung und Erhaltung von Nistmöglichkeiten (Kopfweiden, alte Obstbäume, Niströhren)
Sumpfohreule	C	Schwankungen	Erhaltung von Feuchtgebieten
Ziegenmelker	A	10 - 30	Erhaltung offener Heide- und Moorflächen
Eisvogel	C	Schwankungen bis 100	Erhaltung sauberer Gewässer mit Steilufer

I A r t	II Kriterien	III Bestand	IV Allgemeine Bemerkung
Wiedehopf	B	unregelmäßig	
Mittelspecht	B	30 - 40	Erhaltung von Alteichenbeständen und bodenfeuchten Laubwäldern
Wendehals	C	10 - 30	Schaffung von Bruthöhlen
Heidelerche	C	ca. 100 (?)	
Gebirgsstelze	C	?	Erhaltung natürlicher und naturnaher Fließgewässer
Raubwürger	C	ca. 50 - 80	Erhaltung von geeigneten Knicks
Schlagschwirl	B	unregelmäßig	
Sperbergrasmücke	A/B	max. 10	
Zwergschnäpper	B	unter 50	
Schwarzkehlchen	B	unregelmäßig max. unter 10	
Blaukehlchen	C	unregelmäßig	
Bartmeise	B	zunehmend	Auf großflächige Schilfgebiete angewiesen
Beutelmeise	B	unter 10	
Ortolan	A/B	max. 50	Erhaltung von Alleebäumen
Birkenzeisig	B	5 - 20	
Pirol	C	unter 100	
Kolkrabe	C	ca. 150	Erhaltung von Altholzbeständen

## 2.2. Liste der erst in der Nachkriegszeit verschwundenen Brutvogelarten

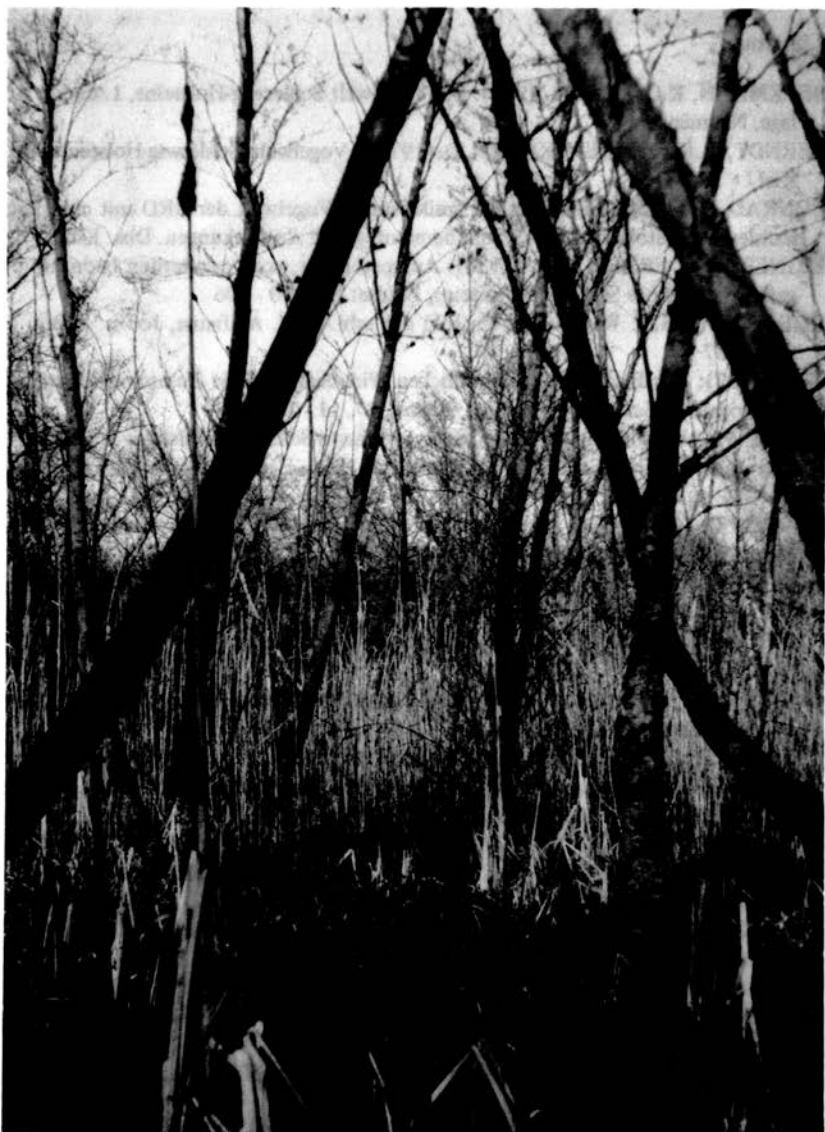
Art	Gründe
Wanderfalke	– Pestizide, Eiersammelei, Aushorstungen
Triel	– Vernichtung von Brachlandflächen
Brachpieper	– Vernichtung von Brachlandflächen
Seggenrohrsänger	– Offenbar Fehlen geeigneter großflächiger Seggenbestände

### **2.3. Besonders schutzwürdige Brut- und Nahrungsbiotope und deren seltene und gefährdete Vogelarten**

1. Hochmoore, Niedermoore, Sümpfe, Brüche  
Weißstorch, Schwarzstorch, Krickente, Wiesenweihe, Birkhuhn, Kranich, Wachtelkönig, Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Sumpfohreule, Raubwürger, Sperbergrasmücke, Blaukehlchen.
  2. Seeuferzonen und Inseln  
Rohrdommel, Kobenente, Schellente, Gänsesäger, Trauerseeschwalbe, Schlagswirl, Seggenrohrsänger, Bartmeise, Beutelmeise.
  3. Fischteiche und Kleingewässer  
Schwarzhalstaucher, Zwergrohrdommel, Krickente, Kolbenente, Tüpfelsumpfhuhn, Trauerseeschwalbe, Eisvogel, Bartmeise.
  4. Strandgebiete und Salzwiesen  
Pfeifente, Spießente, Mittelsäger, Uferschnepfe, Alpenstrandläufer, Kampfläufer, Heringsmöwe, Schwarzkopfmöwe, Zwergmöwe, Lachseeschwalbe, Zwergseeschwalbe.
  5. Heiden und Binnendünen  
Kornweihe, Triel, Turteltaube, Ziegenmelker, Heidelerche, Brachpieper.
  6. Altholzbestände  
Schwarzstorch, Rotmilan, Schwarzmilan, Seeadler, Wanderfalke, Baumfalke, Hohltaube, Mittelspecht, Zwergschnäpper, Pirol, Kolkrabe.
- 3. Anzustrebende Schutzmaßnahmen für rastende, durchziehende oder überwinternde Arten in Schleswig-Holstein:**
1. Schutzgebiete für Singschwan und Zwergschwan (z.B. überschwemmte Wiesen).
  2. Sicherung von Äsungs- und Ruhezeiten für Gänse.
  3. Jagdruhezeiten für Entenvögel.
  4. Ruhezeiten (Sperrgebiete) für mausernde Enten auf Binnenseen.
  5. Schutzgebiete für Limikolen.
  6. Jagdschutz für sämtliche Greifvögel.

Zahlreiche Diskussionen sind der Erstellung dieser Liste vorausgegangen. Insbesondere möchte ich hierbei den Herren R.K. Berndt, Dr. K. Brehm, G. Busche, Dr. D. König, Th. Neumann, R. Schlenker, Dr. H. Thiessen, Dr. G. Vauk und den Mitarbeitern des Landesamtes für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein danken.





(3) Schutzwürdiger Erlenbruch. Brutplatz des stark gefährdeten Kranichs. — Foto Th. NEUMANN.

**Literatur:**

- BECKMANN, K.O. (1951 u. 1964): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins, 1. und 2. Auflage, Neumünster
- BERNDT, R.K. u. DRENCKHAHN D. (1974): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. I Kiel
- CONRAD, B. (1976): Belastung der freilebenden Vogelwelt der BRD mit chlorierten Kohlenwasserstoffen und PCB und deren mögliche Auswirkungen. Diss. Köln
- EIGNER, J. u. FRAHM, J.-P. (1975): Ausgestorbene, vom Aussterben bedrohte und gefährdete Moose Schleswig-Holsteins, Heimat 82, 200 - 206
- EMEIS, W. (1932): Wandlungen im Bild der schl.-holst. Avifauna, Journ. f. Orn. 80, 155 - 157
- ders. (1937): Der Einfluß der menschlichen Wirtschaft auf die Zusammensetzung der Brutvogelwelt Schleswig-Holsteins, Heimat 47, 11 - 16
- ders. (1951): Veränderungen in der Brutvogelfauna Schleswig-Holsteins in den letzten 100 Jahren. Mitt. Faun. Arbeitsgemeinschaft. Schl.-Holst., Hamb. und Lübeck, S. 24 - 27
- HERRE, W. (1959): Die Bedeutung der Eiszeit auf die Tierwelt. Schr. d. Naturw. Ver. Schl.-Holst. 29, 46 - 49.
- ders. (1975): Umweltveränderungen und Tierwelt. Wild und Hund 78, 77-80 und 110 - 114
- RAABE, E.-W. (1955): Über die Verarmung der Landschaft. Schr. d. Naturw. Ver. Schl.-Holst. 27
- ders. (1975): „Rote Liste“ der in Schl.-Holst. vom Aussterben bedrohten höheren Pflanzen, Heimat 82, 191 - 200
- ROHWEDER, J. (1875): Die Vögel Schleswig-Holsteins und ihre Verbreitung in der Provinz nebst einer graphischen Darstellung ihrer Zug- und Brutverhältnisse, Husum
- RÜGER, A. (1975): Seeadlerschutz in Schleswig-Holstein. Wild und Hund 78, 322 - 325.
- SCHMIDT, G.A.J. (1970): Neues Verzeichnis der Vögel Schleswig-Holsteins und seiner Nachbargebiete. Kiel
- SCHMIDT, G.A.J. und BREHM, K. (1974): Vogelleben zwischen Nord- und Ostsee, Neumünster
- TISCHLER, W. (1955): Synökologie der Landtiere, Stuttgart
- ders. (1968): Landschaftsstruktur und Lebewelt. In: Handbuch für Landschaftspflege und Naturschutz, Bd. II, 70 - 81
- DS-IRV (1975): Die in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Vogelarten (Rote Liste). Vogelwelt 96, S. 193 - 198

Dr. Arnd RÜGER  
Landesamt für Naturschutz  
und Landschaftspflege  
Schleswig-Holstein  
Saarbrückenstraße 38  
2300 Kiel 1